

zeug — das traurige Gefühl, welches den Verbannten beschleicht, wenn das Schiff sich durch die Wellen hinbewegt. Und noch immer standen wir da, blickten zurück und lauschten — stille und gegenseitig an einander gelehnt.

Die Nacht rückte vor, die Stadt verschwand — auch das letzte von seinen Myriaden Lichter! Der Strom wurde weiter und weiter. Wie kalt kommt der Wind! Ist dies eine Kühle von der See her? Die Sterne erbleichen — der Mond ist hinunter. Und nun, wie verödet sieht das Wasser aus in dem trostlosen Grau der Dämmerung! Wir fröstelten, sahen einander an und murmelten etwas, was mit aus den Tiefen unserer Herzen kam; dann schlichen wir nach unsern Lagerplätzen, fest überzeugt, daß es uns nicht um den Schlaf zu thun sey. Aber der Schlaf kam über uns, sanft und wohlthuend. Das Meer wiegte die Verbannten ein wie an einer Mutterbrust.

---

## Siebenzehnter Abschnitt.

---

### Erstes Kapitel.

Der Vorhang ist niedergelassen. Macht es euch bequem, verehrte Zuhörer, und plaudert mit einander. Meine liebe Frau in der Loge, nehmt Euren Operngucker heraus und seht Euch um. Traktire Tom und die hübsche Sall mit



einigen von diesen schönen Drangen, o Du glücklich aussehende Mutter in der Zweischillinggalerie. Ja, ihr braven Lehrlingen in der obersten Reihe — jedenfalls die Schreipfeife! Und ihr, „hochmögende ernste und verehrungswürdige Herrn“ in der Vorderreihe des Parterre's — geübte Kritiker und eifrige alte Theatergänger, die ihr die Köpfe schüttelt über neue Schauspieler und dramatische Dichter, fest dem sehr achtbaren Glauben eurer Jugend anhängend, daß wir um einen Kopf kleiner seyen, als unsere riesigen Vorväter — lacht oder schmäht, wie ihr wollt, so lange der Vorhang die Bühne schließt. Es ist nicht mehr wie billig, als daß ihr euch in eurer eigenen Weise vergnügt, meine lieben Zuschauer, denn es folgt ein langer Zwischenraum. Alle Schauspieler müssen ihre Anzüge wechseln; die ganze Koulissenbediennung ist in Thätigkeit, um die Scenerie einer neuen Welt einzuschieben, und unter völliger Mißachtung von Zeit und Ort werdet ihr auf dem Theaterzettel lesen, daß man eurem Glauben viel zumuthet. Man verlangt von euch, daß ihr annehmet, wir seyen um fünf Jahre älter geworden seit der Zeit, als ihr uns zum letztenmale auf der Bühne uns abmatten sahet. Fünf Jahre! Der Autor will diesen Glauben namentlich dadurch ermuthigen, daß er den Vorhang länger als gewöhnlich zwischen den Lampen und der Bühne schweben läßt.

Spielt auf, ihr Geigen und Pauken! Die Zeit ist um. Stille jetzt mit der Schreipfeife, junger Gentleman! Köpfe nieder in dem Parterre dort! Der musikalische Schnörkel ist jetzt vorüber — der Vorhang geht auf — schaut vorwärts!



Eine schöne, klare, durchsichtige Atmosphäre — schön, wie die des Morgenlandes, aber kräftig und stärkend wie die Luft des Norden. Ein breiter, schöner Fluß zieht sich durch breite, grasige Ebenen; in weiter Entfernung dehnen sich endlose immergrüne Urwälder aus, und sanfte Anhöhen unterbrechen die Linie des wolkenlosen Horizont. Seht jene Wäiden, ar-kadisch mit Schaafen zu Hunderten und Tausenden besät. Thyrsis und Menalcas würden Mühe gehabt haben, sie zu zählen, und wohl keine Zeit, fürchte ich, um auf Daphne Lieder zu singen. Aber leider sind die Daphnen selten; keine Nymphen mit Blumengewinden und Schäferstäben trippeln über diese Waidegründe.

Wendet Eure Augen nach rechts in die Nähe des Flusses, nur durch einen niedrigen Zaun geschieden von den dreißig Acres, die zum Vergnügen oder zur Bequemlichkeit angelegt sind, nicht aber um des Nutzens wegen. Der Zaun ist wegen der Schaafe dort — ihr seht dort einen Garten. Blickt nicht so geringschätzig nieder auf diese Anfänge der Gartenkunst, denn im Gebüsch sind solche Gärten selten. Ich zweifle, ob jener stattliche König der Schaufel je eine größere Freude hatte an dem berühmten Gewächshause, durch das ihr in einer Equipage fahren könntet, als dies bei den Söhnen des Gebüsches der Fall ist, wenn sie sich Pflanzen und Blüthen erziehen, welche den Geruch und den Geschmack des alten Vaterlandes an sich tragen. Geht hin und betrachtet den Palast der Patriarchen — er ist zwar nur von Holz; aber ich versichere euch, das Haus, das wir mit eigenen Händen bauen, ist stets ein Palast. Hast du dir je



eines gebaut, als du noch ein Knabe warst? Und die Herren dieses Palastes sind auch Herren des Landes, fast so weit das Auge sieht, und der zahllosen Heerden darauf. Und was noch besser ist, sie erfreuen sich dabei einer Gesundheit, um die sie ein Antediluvianer hätte beneiden können, und ihre Nerven sind vom Tummeln der wilden Pferde, vom Viehtreiben und dem Kampfe mit wilden Schwarzen — einem ewigen Hin- und Herjagen auf Leben und Tod — so gestählt, daß, wenn je eine Leidenschaft die Brust dieser Könige vom Buschland quält, sicherlich die Furcht wenigstens aus der Riste gestrichen ist.

Seht da und dort in der Landschaft rohe Hütten, wie die des Herrn — wilde und ungestüme Geister wohnen darin. Aber sie sind zur Ordnung gebracht durch Ueberfluß und Hoffnung — durch die Hand, welche zwar offen, aber fest, durch das Auge, das scharf, aber gerecht ist.

Aus jenen Wäldern jagt hurrah, hopp, hopp, hopp über die grünen, wallenden Ebenen her mit langen wildfliegenden Haaren und bärtig gleich einem Türken oder einem Pardel, ein Reiter, den ihr kennt. Der Reiter steigt ab, und ein anderer alter Bekannter hört auf, mit einem Schäfer über Gegenstände zu sprechen, die Thyrsis und Menalcas wohl nie gequält haben, da die Schaafse derselben nichts von Klauenfeuche und Raude gewußt zu haben scheinen. Er redet den Reiter an.

Pisistratus. — Wo um aller Welt willen seyd Ihr gewesen, Guy?

Guy — (zieht triumphirend ein Buch aus der Tasche Bulwer, die Cartone.



hervor). Da! Dr. Johnson's Leben der Dichter. Ich konnte den Squatter nicht dazu bewegen, mir Kenilworth zu überlassen, obschon ich ihm drei Schaafe dafür anbot. Vermuthlich ein langweiliger alter Bursche, dieser Dr. Johnson! Um so besser, dann hält das Buch desto länger. Und hier ist auch eine Sydney-Zeitung, nur zwei Monate alt!

Guy nimmt eine kurze Pfeife, die in dem Band seines Huts gesteckt hat, herunter, stopft sie und zündet sie an.

Pisistratus. — Ihr müßt heut wenigstens zwölf Stunden weit geritten seyn. Wenn ich daran denke, daß Ihr noch zu einem Bücherjäger werdet, Guy!

Guy Bolding. — (philosophisch). — Ach, man erkennt den Werth einer Sache erst, wenn man sie verloren hat. Ihr habt indeß keinen Grund, über mich zu spotten, alter Freund, denn auch Ihr erklärtet, daß Euch die Bücher zum Sterben entleidet seyen, bis Ihr fandet, wie lange die Abende waren ohne sie. Das erste neue Buch, das wir sodann auftrieben, war ein alter Band des Zuschauers! — Welch ein Witz!

Pisistratus. — Ganz richtig. Die braune Kuh hat in Eurer Abwesenheit gekalbt. Ich denke, Guy, wir werden dieses Jahr keine Raude unter unsern Schaafen haben, und dann läßt sich eine schöne Summe beilegen. Es geht jetzt vorwärts mit uns, Guy.

Guy Bolding. — Ja; ein großer Unterschied gegen die ersten zwei Jahre. Damals machtet Ihr ein langes Gesicht. Wie klug war es von Euch, daß Ihr darauf bestandet, wir sollten zuerst auf der Station eines Andern Er-



fahrung lernen, ehe wir unser eigenes Kapital wagten! Aber, beim Jupiter, diese Schaafreichten anfänglich zu, um einen ehrlichen Mann um den Verstand zu bringen. Da brachen die wilden Hunde ein, nachdem die Schaafre schon gewaschen und zum Scheeren bereit waren; und dann erwischt wir das verwünschte schäbige Schaaf des Joe Timmes, welches so wohlgefällig seine Seiten an unsern arglosen armen Thieren rieb. Es nimmt mich heute noch Wunder, daß wir nicht Reißaus nahmen. Doch — „patientia sit“ — wie heißt jener Vers im Horaz? Doch gleichviel jetzt. Das Sprüchlein: „'s ist eine lange Gasse, die keine Wendung hat,“ paßt hier ebenso gut als irgend eine Stelle aus dem Horaz und dem Virgil obendrein. Ist Birian nicht da gewesen?

Pisistratus. — Nein; aber er wird zuversichtlich heute noch kommen.

Guy Bolding. — Er hat's am besten von uns allen. Pferde- und Viehzucht; diesen wilden Teufeln nachzugaloppiren; sich in einem Wald von Hörnern zu verlieren; brüllende Bestien, die über das Feld laufen, bohren und den Boden aufreißen wie wilde Büffel; Pferde, die dahinjagen, berg auf, berg ab, über Felsen, Steine und Pfähle; klatschende Peitschen und rufende Männer — fast am Halsbrechen herunter; ein großer Stier rennt voll gegen Eichen an! Welch ein Witz! Schaafre sind gar langweilige Dinger, wenn man nach einer Stierjagd oder nach einer Viehhege sich mit ihrer Hut abgeben soll.

Pisistratus. — Jeder kann im Gebüsch seiner Lieb-



haberei folgen. Man verdient sein Geld leichter und sicherer, mit mehr Wagniß zwar, aber auch mit mehr Vergügen, im bucolischen Departement, erzielt aber größeren Gewinn und kommt schneller zu einem Vermögen, wenn man bei sorgfältiger Behandlung Glück mit seinen Schaafen hat. Und ich denke doch, unser Hauptzweck besteht darin, daß wir sobald wie möglich wieder nach England zurückkommen.

Guy Bolding. — Hum! Ich könnte mich darein finden, im Gebüsch zu leben und zu sterben — es geht nichts darüber, wenn nur die Frauenzimmer nicht so selten wären. Denken zu müssen, wie viele Jungfern zu Hause ledig herumlaufen müssen, und bei uns steht man auf zwölf Stunden Weges nicht eine einzige, Bet Goggins ausgenommen, die nur ein Auge hat. Um jedoch auf Vivian zurückzukommen — warum sollte uns mehr daran liegen, als ihm, sobald wie möglich wieder nach England zurückzukommen?

Bisistratus. — Mehr freilich nicht. Aber Ihr habt gesehen, daß für ihn eine aufregendere Beschäftigung nöthig war, als diejenige ist, welche uns durch unsere Schaafse geboten wird. Ihr wißt, daß er dabei ganz kleinmüthig und niedergeschlagen wurde, und da war dann eben die Vieh-Station feil. Weil nun um dieselbe Zeit das Durhamer Vieh und die Dorsetshire Pferde, welche Mr. Trevanion Euch und mir zum Geschenk gesandt hatte, so verlockend wirkten, so hielt ich es für gut, wenn wir der einen Speculation auch eine andere beifügten. Einer von uns war für das bucolische Departement nöthig, und zwei brauchte man für das pastorale; ich dachte, fürs erstere dürfte Vivian am besten



passen, und bis jetzt haben wir noch keine Ursache gehabt, diese Wahl zu bereuen.

Guy. — Nun, ja Vivian ist ganz in seinem Element — stets in Thätigkeit und stets in Commando. Läßt man ihn überall den Ersten seyn, so gibt es keinen netteren, umgänglicheren Menschen — die hier gegenwärtige Gesellschaft natürlich ausgenommen. Hört! die Hunde, das Klatschen der Peitsche — da ist er. Und nun könnten wir, denke ich, an unser Mittagessen gehen.

Vivian (tritt auf).

Seine Gestalt ist athletischer geworden und sein Auge, fester und weniger unstet, blickt Einem voll in's Gesicht. Sein Lächeln ist offener; aber in seinen Zügen liegt eine Melancholie, die man fast düster nennen könnte. Er hat den nämlichen Anzug, wie Bissistratus und Guy — weiße Jacke und Weinbekleidung, ein lose geknüpftes Halstuch von etwas bunter Farbe, einen breiten Rohlblatthut und einen Bart, der mit mehr Sorgfalt gepflegt ist, als die unserigen. In der Hand trägt er eine große Peitsche, und über seine Schultern ist ein Gewehr geschlungen. Es werden Begrüßungen ausgetauscht und wechselseitig Fragen gestellt über das Vieh, die Schaafe und die Pferde, die nach dem letzten indianischen Markt gingen. Guy zeigt das Leben der Dichter; Vivian fragt, ob es nicht möglich sey, eine Biographie von Clive oder Napoleon, oder ein Exemplar des Plutarch zu erhalten. Guy schüttelte den Kopf und sagt, wenn mit einem Robinson Crusoe gedient sey, so habe er ein sehr zerlesenes Exemplar davon gesehen, aber keinen Handel



schließen können, weil die Liebhaber sich darum gerissen hätten.

Die Gesellschaft begibt sich in die Hütte. Junggesellen sind in allen Ländern beklagenswerthe Geschöpfe, am beklagenswertheften aber im Buschland. Der Mann in der alten Welt, wo die Ehe zur Tagesordnung gehört, weiß gar nicht, was er an einer Gehülfin hat, die dem zarteren Geschlechte angehört. Im Gebüsch ist dies anders. Das Weib wird hier buchstäblich Fleisch von deinem Fleisch, Bein von deinem Bein — deine bessere Hälfte, dein dienender Engel, deine Eva in Eden, kurz, alles das, was die Dichter singen oder junge Redner bei öffentlichen Dinern aussprechen, wenn sie aufgerufen werden zu einem Toast auf „die Frauen“.

Leider sind wir unserer drei Junggesellen beisammen, aber dennoch besser daran, als es in der Regel bei Junggesellen im Busch der Fall ist. Das Weib des Schäfers, den ich von Cumberland mitnahm, erweist mir und Bolding die Ehre, in unserer Hütte zu wohnen und für unsere Bequemlichkeit zu sorgen. Seit wir im Gebüsch leben, hat sie ein Paar Kinder geboren, so daß um dieses Familienzuwachses willen ein Flügel an die Hütte angebaut werden mußte. In England würde man wahrscheinlich die Kinder für eine klägliche Last halten; aber wenn man vom Sonnenaufgang bis zum Untergang von härtigen Männern umgeben ist, liegt wahrhaftig sogar in dem Schreien des Säuglings etwas Humanisirendes, Musikalisches und Christenmenschartiges. Nun, da geht es sogleich los — Gott segne den



lieben Kleinen! Was meine übrigen Begleiter aus Cumberland betrifft, so hat der strebendste von allen, Miles Square, mich längst verlassen und ist gegen fünfzig Stunden von uns Oberauffseher bei einem großen Schäfereibesitzer. Der Will o' the Wisp ist auf der Viehstation Vivians Obergehülfe und findet hin und wieder Zeit, seiner alten Jagdliebhaberei auf Kosten von Papagayen, schwarzen Kakaduen, Tauben und Kängurus nachzuhängen. Der Schäfer bleibt bei uns — der ehrliche Bursche scheint nicht daran zu denken, sich aufbessern zu wollen, und bewahrt das alte Gefühl der Glanschaft, das bei ihm den in Australien so gewöhnlichen Ehrgeiz niederhält. Und sein Weib — dieser Schatz! Ich versichere euch, schon der Anblick ihres glatten, lächelnden Frauengesichtes, wenn wir Abends heimkehren, und sogar der Faltenwurf ihres Gewands, wenn sie die „Dampers“ \* in der Asche umkehrt und den Theetopf füllt, hat etwas Heiliges und Engelgleiches an sich. Welch ein Glück, daß unser Cumberlander Freund nicht eifersüchtig ist! Nicht daß ein Grund dazu vorhanden wäre, so beneidenswerth auch der Schelm ist; aber wo die Desdemonen so selten vorkommen, kann man sich denken, wie gall-süchtig in der Regel ihre Othellos sind. Treffliche Ehemänner allerdings — auf der ganzen Welt keine besseren; aber man darf sich zweimal bedenken, ehe man den Versuch macht, im Buschland den Cassio zu spielen. Da ist sie übrigens, das liebe Geschöpf — rasselt unter den Bestecken,

\* Ein Damper ist ein Kuchen aus Mehl ohne Hefe, der in der Asche gebacken wird.



streicht das Tischtuch glatt, setzt das Bockfleisch auf und jenen seltenen Luxus des Eingemachten (der letzte Topf in unserer Vorrathskammer) sammt den Produkten unsers Gartens und unsers Hühnerhofs, deren sich nur wenige Buschmänner rühmen können. Auch die Dampers fehlen nicht, und jeder Mahlgenosse erhält einen Napf Thee; aber keinen Wein, kein Bier, keinen Brauntwein — dies sind Genüsse, welche nur der Scheerzeit vorbehalten bleiben. Wir haben eben unser Tischgebet gesprochen — eine Sitte, die wir aus dem heiligen Mutterlande beibehielten — als sich draußen, Gott behüte mich, ein Lärmen, Stampfen von Hufhufen und das Bellen von Hunden vernehmen läßt. Es sind Gäste angekommen — stets eine willkommene Erscheinung im Buschland! Vielleicht ein Viehkäufer, der Bivian aufsucht, vielleicht auch der verwünschte Squatter, dessen Schaafse immer zu den unsrigen herüberlaufen. Gleichviel; ein herzliches Willkommen Jedem — dem Freunde, wie dem Feinde. Die Thüre geht auf; einer, zwei, drei Fremde. Mehr Teller und Messer — rückt eure Stühle — eben noch zu rechter Zeit! Zuerst getafelt, dann — was Neues?

Die Fremden haben sich eben niedergelassen, als eine Stimme von der Thüre her erschallt:

„Gebt mir ja recht Acht auf dieses Pferd, junger Mann. Führt es ein wenig umher und wascht ihm den Rücken mit Salzwasser. Schnallt die Mantelsäcke los und gebt sie mir. O, sie sind ohne Zweifel sicher genug — aber Papiere von Wichtigkeit. Die Wohlfahrt der Colonie hängt von diesen Papieren ab. Ich schaudere bei dem Gedanken, was



aus uns Allen werden würde, wenn ihnen ein Unfall zustieße.“

Und nun tritt herein in einem zwischenen Jagdwamm mit vergoldeten Knöpfen, auf denen eine wohlbekannte Zeichnung abgeprägt ist, mit einem Gesichte, von einem Kohl-  
blatthut beschattet, wie man es selten im Gebüsch sieht, mit einem Gesichte so glatt, als es ein Rasirmesser nur machen kann, hübsch, zierlich und achtbar aussehend, wie immer, den Arm voll Mantelsäcken und die Nasenlöcher leicht ausgedehnt, um den Dampf des Males einzusaugen — wer anders als Onkel Jack?

Pisistratus — (auffspringend). — Ist's möglich! Ihr in Australien — Ihr im Gebüsch?

Onkel Jack, der in dem auf ihn zustürzenden großen, härtigen Mann Pisistratus nicht erkennt, weicht erschrocken ein wenig zurück und ruft:

„Wer seht Ihr? habe Euch früher nie gesehen, Sir! Vermuthlich werdet Ihr zunächst sagen, daß ich Euch etwas schuldig sey!“

Pisistratus. — Onkel Jack!

Onkel Jack — (seine Mantelsäcke fallen lassend). — Nefte!

— Dem Himmel sey Dank! Komm in meine Arme!

Sie umarmen sich. Gegenseitige Vorstellung — auf der einen Seite Mr. Vivian und Mr. Bolding, auf der andern Major Mac Blarney, Mr. Bullion und Mr. Emanuel Speck. Major Mac Blarney ist ein hübscher stattlicher Mann, spricht den Dubliner Dialekt und drückt denen, die er



grüßt, die Hand, als habe er einen nassen Schwamm auszu-  
ringen. Mr. Bullion, stolz und zurückhaltend, trägt eine  
grüne Brille und gibt dem Begrüßten den Zeigefinger. Mr.  
Emanuel Speck — ungewöhnlich stugerhaft für das Gebüsch,  
mit einer blauen Atlashalsbinde und einem jener mit Schnur-  
werk verzierten, in Deutschland so gewöhnlichen Reisehem-  
den, in welchen sich Taschen genug befinden, daß Briareus  
alle seine hundert Hände zumal unterbringen könnte — ist  
ein schwächtiger, höflicher herablassender Mann, der sich  
lächelnd verbeugt und mit einer Miene zum Öffnen wieder  
niedersigt, als sey er daran gewöhnt, die Hauptsache nicht  
aus dem Gesicht zu verlieren.

Onkel Jack — (mit gefüllten Backen). Famoses  
Schensfleisch! — selbst gezogen, he? langweiliges Geschäft  
— dieses Viehzüchten! — (leert den Rest des Topfs mit  
dem Eingemachten auf seinen Teller). Man muß in der  
neuen Welt lernen, rasch vorwärts zu kommen. Eisenbahn-  
zeiten dies! Wir können ihm ein oder das andere beibrin-  
gen — was meint Ihr 'Bullion.' — (Mir zuflüsternd).  
Großer Kapitalist dieser Bullion! Sieh ihn nur an.

Mr. Bullion — (gravitatisch). — Ein und das an-  
dere? Wenn er Kapital hat — ich glaube, Ihr sagtet so,  
Mr. Tibbets? (Er sieht sich nach dem Eingemachten um,  
und die grüne Brille bleibt auf Onkel Jacks Teller haften.)

Onkel Jack. — Diese Colonie braucht nichts, als ei-  
nige Männer, wie wir, mit Kapital und Unternehmungsgeist.  
Statt die Armen zu bezahlen, daß sie auswandern, sollte man



lieber den Reichen Geld geben, daß sie kommen — Was meint Ihr, Speck?

Während Onkel Jack sich gegen Mr. Speck wendet, steckt Mr. Bullion seine Gabel in eine eingemachte Zwiebel auf Jacks Teller und bringt sie nach seinem eigenen; dabei bemerkte er, nicht gerade mit Beziehung auf die Zwiebel, sondern als eine Wahrheit im Allgemeinen:

„Hier zu Lande, Gentlemen, muß man die Augen immer offen haben und den ersten besten Vorthell benützen! Die Hülfquellen sind unberechenbar!“

Onkel Jack, der wieder nach seinem Teller sieht und die Zwiebel vermißt, kommt Mr. Speck in Ergreifung der letzten Kartoffel zuvor, und bemerkt in demselben philosophischen und generalisirenden Geist, wie Mr. Bullion:

„Die Hauptsache hier zu Land besteht darin, daß man stets in der Vorhand ist. Entdeckung und Erfindung, Gewandtheit und Entschlossenheit! So schiert man seine Schäflein. Bei meinem Leben, unter den Eingebornen hier lernt man traurig gemeine Sprüchwörter. So schiert man seine Schäflein! Abscheulich! Was würde dein armer Vater dazu sagen? Wie geht es ihm, dem guten Austin? — Gesund? das ist recht; und meine liebe Schwester? Ah, dieser verwünschte Peck — sie wird wohl noch immer über den Anticapitalisten lamentiren? Aber es soll Alles wieder gut gemacht werden. Gentlemen, die Gläser geladen — einen Humpen-Toast —

Mr. Speck — (in geziertem Tone). — Ich antworte darauf in einem strömenden Becher. Gläser haben wir nicht.



Onkel Jack. — Ein Humper-Toast auf das Wohl des künftigen Millionärs, den ich Euch in meinem Neffen und einzigen Erben, Pissistratus Carton, Esquire, vorstelle. Ja, Gentlemen, ich erkläre hier öffentlich vor euch, daß dieser Gentleman alle meine Habe erben wird — Freigüter und Pachtgüter, meine Ländereien und meine Grubenwerke. Und wenn ich im kühlen Grabe liege — (er nimmt sein Taschentuch heraus) — und nichts mehr von dem armen John Tibbets übrig ist, so seht auf diesen Gentleman und sagt: „John Tibbets lebt wieder auf!“

Mr. Speck — (singend). —

„Nehmt die Humper in die Hand!“

Guy Bolding. — Hip, hip, hurrah! — Dreimal drei! Welch ein Wig!

Die Ordnung wird wieder hergestellt, der Tisch abgeräumt, und jeder Gentleman zündet seine Pfeife an.

Bivian. Was Neues aus England?

Mr. Bullion. — In Betreff der Fonds, Sir?

Mr. Speck. — Ihr meint wahrscheinlich eher in Betreff der Eisenbahnen. Damit wird viel Geld gewonnen, Sir; aber ich denke gleichwohl, daß unsere Speculationen hier —

Bivian. — Ich bitte um Verzeihung, daß ich Euch unterbreche, Sir; aber aus den letzten Zeitungen scheint hervorzugehen, daß die Franzosen eine feindselige Miene machen. Keine Aussicht auf einen Krieg vorhanden?

Major Mac Blarney. — Auf den Krieg habt Ihr also Euer Hauptaugenmerk gerichtet, junger Gentleman?



Wenn mein Einfluß bei der Leibgarde Euch nützlich werden kann — Sakerlot, so macht Ihr einen stolzen Mann aus Major Mac Blarney.

Mr. Bullion — (gebieterisch). — Nein, Sir, wir wollen nichts vom Krieg. Die Kapitalisten von Europa und Australien lassen's nicht so weit kommen. Die Rothschilde und einige andere, die ich nicht nennen will, haben's nur so zu machen, Sir — (Mr. Bullion knöpft seine Taschen zu) — und wir werden's so machen; was soll dann aus Eurem Kriege werden, Sir?

Mr. Bullion zerbricht in dem Ungestüm, mit welchem er seine Hand auf den Tisch bringt, seine Pfeife, läßt die grüne Brille umherschweifen und bemächtigt sich der Pfeife des Mr. Speck, welche dieser Gentleman in einem achtlosen Augenblicke bei Seite gelegt hat.

Vivian. — Aber der Feldzug in Indien?

Major Mac Blarney. — Oh! Und wenn Ihr es auf die Inschens abgesehen habt —

Bullion. — (Specks Pfeife aus Guy Voldings Tabaksbeutel füllend und den Major unterbrechend.) Indien — dies ist etwas anderes. Siegegen hab' ich nichts einzuwenden. Krieg dort — eher gut für den Geldmarkt, als das Gegentheil.

Vivian. — Nun, und was gibt es Neues von dort her?

Bullion. — Weiß nicht — habe keine ostindische Papiere.

Mr. Speck. — Auch ich nicht. Der Tag für



Indien ist vorüber. Dies ist jetzt unser Indien. (Er vermist seine Tabackspfeife, sieht sie in Bullions Mund und macht ein ellenlanges Gesicht! — NB. — Die Pfeife ist kein thönerner Stummel, sondern ein kleiner Meerschäum — unerseßlich im Buschland.)

Pisistratus. — Ich kann mir aber gar nicht denken, Onkel, welchen neuen Entwurf Ihr in Händen haben mögt. Ohne Zweifel etwas Wohlwollendes — etwas für Eure Nebenmenschen — für Philanthropie und Menschheit?

Mr. Bullion — (stugend). — Ei, junger Mann, seyd Ihr noch so gar ungeleckt?

Pisistratus. — Ich, Sir? — Nein — Gott behüte! Aber mein —

Onkel Jack hebt flehentlich seinen Zeigefinger auf und schüttet seinen Thee über die Beinkleidung seines Neffen. Ueber die Wirkung des Thees aufgebracht und daher blind für den Wink mit dem Zeigefinger fährt Pisistratus fort:

Aber mein Onkel ist es! — Irgend eine großartige, königliche Nationalcolonialantimonopolgesellschaft —

Onkel Jack. — Pah! pah! Was dies für ein drolliger Junge ist!

Mr. Bullion — (feierlich). — Mit solchen Ansichten, die Ihr auch nicht einmal im Scherz meinem achtbaren und einsichtsvollen Freunde unterstellen solltet — (Onkel Jack verbengt sich) — werdet Ihr es, wie ich fürchte, nicht vorwärts bringen, Mr. Carton. Ich glaube nicht, daß unsere Speculationen Euch zusagen werden. Doch es wird spät, Gentlemen. Wir müssen weiter.



Onkel Jack — (auffspringend). — Und ich habe dem lieben Jungen noch so viel zu sagen. Entschuldigt uns. Ihr kennt die Gefühle eines Onkels! (er nimmt mich am Arm und führt mich zur Hütte hinaus).

Onkel Jack — (sobald wir im Freien sind). — Du wirst uns zu Grunde richten — Dich, mich, Deinen Vater und Deine Mutter. Ja! was meinst Du denn, für wen ich sonst arbeite und mich abplacke, als für Dich und die Deinigen? — Du richtest uns alle zu Grund, sage ich, wenn Du in solcher Weise vor Bullion sprichst. Sein Herz ist so hart, wie die Bank von England — und er hat damit vollkommen Recht. — Nebenmenschen — Pöffen! Ich habe mich längst dieses Blendwerks, der großmüthigen Thorheiten meiner Jugend, ent schlagen und fange endlich an, für mich zu leben — das heißt für mich und meine Verwandte. Du wirst sehen, diesmal gelingt es mir.

Pisistratus. — Ich hoffe es in der That aus aufrichtigem Herzen, Onkel; und um Euch Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß ich sagen, daß in Euren Ideen stets etwas Gescheidtes lag, wenn sie nur nicht —

Onkel Jack — (mich mit einem Stöhnen unterbrechend). Die Reichthümer, welche sich andere Leute durch meine Ideen errungen haben! Schon der Gedanke daran ist entsetzlich. Wie — und ich sollte Vorwürfe verdienen, weil ich nicht länger leben will für eine solche Bande von diebischen, gierigen, undankbaren Halunken? Nein, nein! Nummer Eins soll fortan meine Maxime seyn; und Dich will ich zu einem Crösus machen, Junge — ja, das will ich.



Nach einer dankbaren Anerkennung aller in Aussicht gestellten Wohlthaten fragt Pissistratus, wie lange schon Jack sich in Australien aufhalte, was ihn nach der Colonie geführt habe und mit welchen Entwürfen er sich gegenwärtig trage. Zu seinem Erstaunen erfährt er, daß Onkel Jack schon vier Jahre in der Colonie ist und daß er ein Jahr nach Pissistratus England verließ — veranlaßt, wie er sagt, durch dieses herrliche Beispiel und durch irgend einen geheimnißvollen Auftrag (über den er sich nicht näher ausspricht) entweder von Seiten des Colonial-Ministeriums oder einer Auswanderungsgesellschaft. Onkel Jack ist wunderbar vorwärts gekommen, seit er seine Mitmenschen aufgegeben hat. In der Colonie angelangt, bestand seine erste Speculation im Ankauf einiger Häuser zu Sidney, die er sehr wohlfeil erwarb und sehr theuer wieder loszuschlug — Schwankungen im Preis, die in den extremen Geistesstimmungen der Colonisten ihren Grund haben; denn während man das einemal voll Hoffnung schon in dem Regenbogen eine Brücke sieht, stürzt man das anderemal voll Verzweiflung in acherontische Abgründe. Sein Hauptversuch stand jedoch in Verbindung mit der kindlichen Ansiedelung von Adelaide, unter deren erste Gründer er zu gehören meint; und da in dem Strom der Auswanderung, welcher in den ersten Jahren ihres Bestandes nach dieser beliebten Niederlassung hinfluthete, in seinem Laufe leichtgläubige und unerfahrene Abenteurer aller Art mit sich fortreißend — ungeheure Summen verloren gingen, so wußte ein Mann von Onkel Jacks Gewandtheit sich allerlei Bruchstücke und Abfälle davon zuzueignen. Es war ihm



gelungen, sich werthvolle Empfehlungsschreiben an die großen Herren der Colonie zu verschaffen, und so kam er in Verkehr mit einigen der Hauptpersonen, welche sich ein Landmonopol zu verschaffen suchten — ein Zweck, welcher seitdem größtentheils erreicht wurde durch Steigerung des Güterpreises und Ausschließung der ärmlichen Brut kleiner Kapitalisten. Dunkel Jack wußte ihnen zu imponiren als ein Mann von ausgedehntem staatsmännischem Wissen, der das Vertrauen hochstehender Engländer genoß, beträchtlichen Einfluß auf die englische Presse übte u. s. w. u. s. w. Wir wollen damit ihrem Verstand nicht zu nah treten, denn Jack hatte, wenn er wollte, eine Art an sich, die ganz unwiderstehlich war. In solcher Weise war es ihm gelungen, sich und seinen Erwerb mit Männern zu vergesellschaften, die wirklich über ein großes Kapital verfügten und durch langjährige Erfahrung belehrt waren, wie es am besten verwendet werden könne. Er hatte sich, so weit seine Mittel reichten, mit Mr. Bullion associirt, welcher einer der bedeutendsten Schäferreibesitzer und Landeigenthümer in der Colonie war, obschon dieser Gentleman, da er noch viele andere Nester auszunehmen hatte, in Sydney ein großes Haus machte und seine Waiden der Obhut von Oberaufsehern und Aufsehern überließ. Jacks Hauptlust war übrigens die Landmählerei, und da ein deutscher Gelehrter kürzlich erklärt hatte, die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Adelaide deuteten auf das Vorhandenseyn von Mineralschätzen, die seitdem wirklich an's Licht gefördert worden sind, so beredete Mr. Tibbets seinen Associé Bullion und die andern Gentlemen, welche ihn bei dem vorberührten

Bulwer, die Gaxtons.



Anlaß begleiteten, von Sydney nach Adelaide eine Landreise zu unternehmen und in aller Stille die Richtigkeit der Vermuthung des Deutschen zu untersuchen, welcher man damals nur wenig Glauben schenkte. Wenn nun auch dem Boden die Minen fehlten, so wußte Onkel Jack doch seine Gefährten zu überzeugen, daß ebenso einträgliche Metallgruben in den Taschen unerfahrener Abenteurer gefunden werden könnten, welche bereit waren, das eine Jahr zu den theuersten Preisen einzukaufen, und im nächsten sich genöthigt sahen, zu dem wohlfeilsten wieder zu verkaufen.

„Aber ich habe schon früher mit Minen zu thun gehabt,“ schloß Onkel Jack mit einem schlaunen Blick, indem er mir einen Stoß in die Rippen versetzte, „und weiß, was daran ist. Ich werde Niemand als Dir Einsicht gestatten in meinen Lieblingsplan, und wenn Du willst, kannst Du Dich mit Aktien betheiligen. Der Plan ist so einfach, wie ein Problem des Euklid: wenn der Deutsche Recht hat und Minen vorhanden sind, so müssen sie bearbeitet werden. Hierzu sind Leute nothwendig; aber die Arbeiter in den Minen müssen essen, trinken und ihr Geld ausgeben. Es handelt sich nun darum, dieses Geld zu erhalten. Begreifst Du?“

Bisistratus. — Nicht im Geringsten.

Onkel Jack (majestätisch). — Ein großes Magazin für Branntwein und andere Vorräthe! Die Minenarbeiter brauchen Grog und sonstige Dinge, kommen also zu Deinem Magazin, und Du nimmst ihr Geld. Q. E. D! Aktien — was meinst Du, Schelm? Lege ein lumpichtes Paar-tausend Pfund ein, und Du sollst zur Hälfte betheiligt seyn.



Pisistratus (mit Festigkeit). — Nicht um alle Goldgruben von Potosí.

Onkel Jack (gutmüthig). — Nun, es soll Dir nicht zum Nachtheil gereichen, und ich werde mein Testament nicht ändern, wenn Du schon so wenig Vertrauen zu mir hast. Aber wie ist's mit Deinem jungen Freunde — ich glaube, Mr. Vivian nennst Du ihn? Ein gescheidt aussehender Bursche, schärfer als der andere, wie mir vorkommt. Würde er wohl sich als Aktionär betheiligen?

Pisistratus. — Bei dem Branntweinnmagazin? Da müßt Ihr ihn selbst fragen!

Onkel Jack. — Wie, ihr wollt die Aristokraten spielen im Gebüsch? Zu gut! Ha, ha! — Doch man ruft mir — wir müssen fort.

Pisistratus. — Ich will eine Strecke weit mitreiten. Was sagt Ihr dazu, Vivian — und Ihr, Guy?

Die ganze Gesellschaft hat sich uns jetzt angeschlossen.

Guy zieht es vor, sich in der Sonne zu wärmen und das Leben der Dichter zu lesen. Vivian ist einverstanden, und wir begleiten unsere Gäste, bis die Sonne untergeht. Major Mac Blarney ist sehr verschwenderisch mit Dienstanerbietungen für jeden erdenklichen Zweig des Lebens und schließt mit der Versicherung, wenn wir namentlich in dem Ingenieursfach ein Unterkommen finden wollten, zum Beispiel als Bergwerksbeamte, Kartenzeichner, Geometer u. s. w., so wolle er uns dazu behülflich seyn — Sakerlot, für Nichts oder um ein Nasenwasser. Wir vermuthen, Major Mac Blarney sey ein Civilingenieur, welcher unter der



unschuldigen Einbildung leidet, er sey in der Armee gewesen.

Mr. Speck theilt mir in vertraulichem Flüstern mit, daß Mr. Bullion ungeheuer reich sey; er habe klein angefangen und sich dadurch sein Vermögen erworben, daß er nie eine gute Gelegenheit unbenützt ließ. Ich denke an Onkel Jacks eingemachte Zwiebel und an Mr. Speck's Meerschäum, mit achtungsvoller Bewunderung daraus den Schluß ziehend, Mr. Bullion handle grundsätzlich nach einem einzigen großartigen System. Zehn Minuten später bemerkt Mr. Bullion in ebenso vertraulichem Tone gegen mich, Mr. Speck sey bei aller seiner lächelnden Höflichkeit doch so scharf wie eine Nadel, und wenn ich bei der neuen Spekulation oder überhaupt bei irgend einer anderen Aktien wünsche, so thue ich am besten, sogleich zu Bullion zu kommen, der mich nicht hintergehen werde, nicht um mein Gewicht in Gold. „Ich will zwar durchaus nichts gegen Speck sagen,“ fügte Mr. Bullion bei. „Er bringt es vorwärts in der Welt und sitzt warm, Sir. Und wenn ein Mann einmal warm sitzt, so bin ich die letzte Person von der Welt, die an seine kleine Mängel denkt und ihm eine kalte Achsel zukehrt.“

„Lebe wohl!“ sagte Onkel Jack, noch einmal sein Taschentuch herausziehend, „Grüße an Alle in der Heimath.“ Dann dämpfte er seine Stimme zu einem Flüstern und fügte bei: „Wenn Du Dich in Betreff des Branntweinmagazins eines Besseren besonnen hast, Nefte, so wirst Du finden, daß ich das Herz eines Onkels im Busen trage.“



## Zweites Kapitel.

Es war schon dunkel, als ich und Vivian langsam nach Hause ritten. Die Nacht in Australien! Wie unmöglich ist es, ihre Schönheit zu schildern! Der Himmel scheint in dieser neuen Welt der Erde um so viel näher zu seyn. Jeder Stern glänzt so klar und helle, als komme er frisch aus der Hand des Schöpfers. Und der Mond gleicht einer großen, silbernen Sonne; auch der kleinste Gegenstand, den er beleuchtet, nimmt sich so bestimmt aus in seiner Ruhe.\* Hin und wieder unterbricht ein Laut das Schweigen, aber ein Laut, welcher so im Einklang steht mit der Einsamkeit, daß er nur den Zauber derselben erhöht.

Horch! der dumpfe Ruf eines Nachtvogels aus jener Schlucht zwischen den glänzenden, kleinen, grauen Felsen. Horch! bei vorrückender Nacht das Bellen des fernen Wacht-hundes oder das dumpfe, seltsame Geheul eines wilden Exemplars von derselben Species, gegen das er den Pferch vertheidigt. Horch! das Echo greift den Schall auf und trägt ihn spielend von Berg zu Berg — weiter, weiter und weiter abwärts, bis am Ende Alles wieder stille ist und die Blüthen geräuschlos auf den Wanderer niederhängen, wenn er durch einen Hain von riesigen Gummibäumen reitet. Die

\* „Ich bin oft in einer solchen Nacht gereist,“ sagte Mr. Wilkinson in seinem unschätzbaren Werk über Südastralien, „und während ich meinem Pferde Muße gönnte, im Schritt weiter zu gehen, unterhielt ich mich damit, daß ich in dem stillen Mondlicht las.“



Luft ist jetzt buchstäblich mit Wohlgeruch beladen, und das Gefühl davon wird fast peinlich bei aller Lieblichkeit. Du beschleunigst Deinen Ritt und entrinnst wieder in die offenen Ebenen, in das volle Mondlicht, um durch die schwächtigen Theebäume das ferne Glänzen des Flusses wahrzunehmen und durch die dünne Atmosphäre sein beruhigendes Murmeln zu hören.

Pisistratus. — Und dieses Land ist das Erbtheil unsers Volkes geworden. Wenn ich umherschau, dünkt es mich, ich sehe den Plan des allgütigen Vaters sich klar vor mir entwirren durch die trübe Geschichte der Menschheit. Wie geheimnißvoll blieben, bis Europa mehr und mehr bevölkert wurde und seine civilisirende Mission erfüllte, diese Gebiete so lang vor seinen Augen verborgen und wurden und erst bekannt, als die Civilisation für ihre Aufgabe der Lösung des Schleiers bedurfte — ein Abzugsweg für fieberische Thatkraft, deren Ringen in den Massen vereitelt wurde; Brod für den Hungernden, Hoffnung für den Verzweifelten; die neue Welt hat in der That den Beruf, das Gleichgewicht der alten wiederherzustellen. Hier ist ein neues Latium für die unsteten Geister,

„Die der wechselnde Sturm auf verschiedenen Meeren umherwarf.“

Hier spielt eine wahre Aeneide vor unsern Augen. Aus den Hütten der Verbannten, welche über dieses verberete Italien zerstreut sind, kann man in der Zukunft sehen

„Der Latiner Verwandtschaft,  
Den Albaner Senat und die Mauern der mächtigen Roma.“



Vivian — (traurig). — Soll aus den Auswürflingen der Arbeitshäuser, der Gefängnisse und der Verbrecherschiffe das zweite Rom sich erheben?

Pisistratus. — Es liegt etwas in diesem neuen Boden, in der Arbeit, die er hervorruft, in der Hoffnung, die er einflößt, in dem Bewußtseyn des Besizes, welcher nach meiner Ansicht das Herz der socialen Moral ist — was das Werk der Besserung mit wunderbarer Schnelligkeit fördert. Fassen wir die Gesamtheit in's Auge, woher die Einzelnen auch kommen, oder welche Verhältnisse sie hieher gebracht haben mögen — diese Colonisten sind jetzt ein schönes, mannhaftes, freimüthiges Geschlecht — roh zwar, aber nicht gemein, namentlich im Gebüsch — und ich denke, sie werden am Ende eine so wackere und ehrenhafte Bevölkerung werden, wie die, welche jetzt in Südaustralien heranwächst, wo die Verbrecher ausgeschlossen sind — und zum Glück ausgeschlossen sind; denn die Auszeichnung wird den Wettstreit schärfen. Was das Uebrige betrifft, so denke ich, daß zu unmittelbarer Beantwortung Eurer Frage sogar der emancipirte Theil unserer Bevölkerung um kein Haar weniger achtbar ist, als das Raubgesindel unter Romulus.

Vivian. — Aber waren sie nicht Soldaten — die ersten Römer, meine ich?

Pisistratus. — Mein lieber Better, wir sind gegen jene unheimliche Geächtete im Vorthail, wenn wir Land, Häuser und Weiber gewinnen können — (bei den letzteren hat es freilich einen Haken, und es ist gut, daß keine weißen Sabiner in der Nachbarschaft wohnen) ohne zu dem kriegeri-



schen Wesen unsere Zuflucht nehmen zu müssen, das für ihr Bestehen nothwendig war.

Vivian — (nach einer Pause). — Ich habe meinem Vater und dem Eurigen ausführlicher geschrieben. In dem einen Brief deutete ich meinen Wunsch an, in dem andern die Gefühle, aus denen er entsprungen ist.

Pisistratus. — Sind die Briefe schon abgegangen?

Vivian. — Ja.

Pisistratus. — Und Ihr habt sie mir nicht zeigen mögen?

Vivian. — Sprecht nicht so vorwurfsvoll. Ich gab Eurem Vater die Zusage, mein ganzes Herz vor ihm auszuschnitten, so oft es bekümmert und im Kampfe begriffen wäre. Ich verspreche Euch jetzt, daß ich mich ganz durch seinen Rath leiten lassen werde.

Pisistratus (trostlos). — Kann Euch denn das militärische Leben, nach dem Ihr so sehr verlangt, mehr Stoff für gesunde Aufregung und rühriges Wagen bieten, als dies bei Eurer gegenwärtigen Beschäftigung der Fall ist?

Vivian. — Ich kann mich darin auszeichnen. Ihr seht nicht den Unterschied, der zwischen uns beiden stattfindet. Ihr braucht bloß Vermögen zu erwerben; ich aber habe einen Namen wieder gut zu machen. Ihr schaut ruhig in die Zukunft; doch ich muß einen dunkeln Fleck austilgen aus der Vergangenheit.

Pisistratus — (zusprechend). — Er ist ausgetilgt. Fünf Jahre, nicht in schwächlichen Klagen hingebracht, sondern in männlicher Neugestaltung, beharrlichem Fleiß und



einem so tadellosen Benehmen, daß sogar Guy, den ich als die eingefleischte, berbe englische Ehrlichkeit betrachte, halb zweifelt, ob Ihr schlaue genug sehet „für eine Station“ — ein Leummund, der bereits so hoch steht, daß ich mich nach der Stunde sehne, wann Ihr wieder Eures Vaters fleckenlosen Namen annehmt und mir die Freude macht, unsere Verwandtschaft vor der ganzen Welt einzugestehen — alles dieses bietet sicherlich reichen Ersatz für die Verirrungen, welche aus einer unerzogenen Kindheit und einer unsteten Jugend hervorgegangen sind.

Bivian — (sich über sein Pferd biegend und seine Hand auf meine Schulter legend). — Mein theurer Freund, wie tief bin ich Euch nicht verpflichtet? (Nachdem er sich von seiner Aufregung wieder erholt hat, reitet er rascher und fährt fort zu sprechen.) Aber seht Ihr nicht ein, daß gerade in dem Verhältniß, in welchem meine Erkenntniß des Guten klarer und kräftiger wird, auch mein Gewissen mir schmerzlichere Vorwürfe machen muß? Je mehr ich meinen ritterlichen Vater verstehen lerne, desto angelegentlicher muß mein Verlangen seyn, so zu werden, wie er seinen Sohn zu haben wünschte. Glaubt Ihr, es würde ihn zufrieden stellen, wenn er mit ansehen könnte, wie ich Vieh zeichne und mit Ochsentreibern handle? War es nicht der sehnlichste Wunsch seines Herzens, ich möchte seine eigene Laufbahn betreten, und habe ich Euch nicht selbst sagen hören, er würde, wenn Eure Mutter nicht gewesen wäre, auch Euch zum Soldaten gemacht haben? Ich habe keine Mutter! Und wenn ich mir auch Tausende oder Zehntausende durch diesen unedlen



Beruf gewänne, könnten sie meinem Vater nur halb soviel Freude machen, als er fühlen würde, wenn er meinen Namen in einer Depesche ehrenvoll erwähnt läse? Mein, nein! Ihr habt das Zigeunerblut verbannt, aber jetzt bricht das des Soldaten in mir los. O, welch ein herrlicher Tag wäre es nicht, der mich befähigte, mir Bahn zu schaffen zu einem ehrenvollen Ruhm, wie ihn unsere Väter vor uns erwarben — wenn Thränen stolzer Freude den Augen entströmen könnten, die so viele heiße Tropfen geweint haben über meine Schande — wenn auch sie in ihrer hohen Stellung an der Seite jenes glatten Lord sagen müßte: 'sein Herz war im Grunde doch nicht so schlecht!' Kommt mir nicht mit Gegen- vorstellungen — sie sind vergeblich! Unterstützt vielmehr meine Bitte, daß mir gestattet werde, meinen Weg nach meinem eigenen Sinne zu suchen; denn ich sage Euch — wenn ich dazu verdammt bin, hier bleiben zu müssen, so murre ich vielleicht nicht laut und mache die Runde meiner niedrigen Obliegenheiten durch, wie das Vieh, welches das Rad einer Mühle treibt; aber mein Herz muß sich dabei verzehren, und Ihr werdet bald auf meinen Grabstein die Inschrift jenes armen Dichters zu schreiben haben, von dem Ihr mir erzähltet und dessen schlimmste Krankheit der Durst nach Ruhm war — 'hier liegt einer, dessen Namen in's Wasser geschrieben ist.'

Ich konnte ihm nichts antworten, denn sein Ehrgeiz war ansteckend; mir selbst lief dabei das Blut wärmer durch die Adern, und mein Herz pochte mit lauterem Schlägen. Mitten in der idyllischen Landschaft und unter dem ruhigen



Mondlicht der neuen Welt erhob die alte auch in mir, dem rauhen Buschmann, für eine Weile Anspruch auf ihren Sohn. Wie wir jedoch weiter ritten, gab die Lust, die bei all' ihrer Schwungkraft beruhigend wie ein schmerzstillendes Mittel wirkte, mich der friedlichen Natur wieder zurück! Wir sahen jetzt die Heerden gleich Schneefeldern unter den Sternen schlafen. Horch — der Willkomm der Wächthunde! Seht ihr das Licht, das uns aus einem Spalt der Thüre weit her entgegenblinkt? Ich hielt inne und sagte laut:

„Nein, es liegt mehr Ruhm darin, diese rohen Grundsteine zu einem mächtigen Staate zu legen, wenn auch kein Trompetenschall unseren Sieg begleitet und kein Lorbeer unser Grab umschattet — als in dem Drange, unserem Volk Achtung zu verschaffen durch brennende Städte und Hekatomben von Menschen!“

Ich sah mich in Erwartung einer Antwort nach Vivian um; aber ehe ich gesprochen, hatte er seinem Pferd die Sporen in die Seite gedrückt, und ich sah, wie die wilden Hunde vor dem Hufschlag seines Thieres zurückwichen, während er im Galopp über den mondhellen Rasen dahinritt.

### Drittes Kapitel.

Wochen und Monate entchwanden, bis endlich die Antwort auf Vivians Briefe einlief. Ich konnte mir zum Voraus ihren Inhalt denken. Mein Vater mochte natürlich keinen Einspruch erheben gegen den wohlervogenen Lieb-



lingöwunsch eines Mannes, der jetzt die volle Kraft seines Verstandes erlangt hatte und dem es daher überlassen bleiben mußte, über den Pfad durch's Leben seine eigene Wahl zu treffen. Erst viel später bekam ich Vivians Brief an meinen Vater zu Gesicht, und sogar sein Gespräch hatte mich kaum auf das Ergreifende in dem Bekenntnisse eines Geistes vorbereitet, der sich in seiner Kraft ebenso auszeichnete, wie in seiner Schwäche. Wäre er in einem Zeitalter religiöser Begeisterung geboren worden, oder den Einflüssen derselben preisgegeben gewesen, so würde sein Wesen, aus dem Schlaf der Sünde erwachend, sich nicht mit den nüchternen Pflichten, welche die Mittelstraße des Guten fordert, begnügt, sondern in die wilden Tiefen mönchischen Fanatismus versinkend, in Einöden mit dem Teufel gerungen oder er haarsfuß die Wanderung angetreten haben nach dem Lande der Ungläubigen, statt der Rüstung das härene Kleid auf dem Leib und statt des Schwertes ein Kreuz in der Hand. So aber schlug das ungeduldige Verlangen nach Sühne eine weltlichere Richtung ein, obschon demselben etwas beigemischt war, was in seiner Innigkeit fast geistig genannt werden konnte. Und diese Blut strömte durch Schichten einer so tiefen Melancholie! Verweigerte man ihr den Ausgang, so fiedte sie vielleicht zur Starrsucht dahin oder steigerte sich zum Wahnsinn; doch machte man ihr Luft, so konnte sie beleben und befruchten, wohin immer ihr Lauf ging.

Die Antwort meines Vaters auf seinen Brief fiel aus, wie sich erwarten ließ. Er legte Vivian sanft die alten Lehren an's Herz über den Unterschied zwischen dem Ringen nach



Selbstvervollkommnung — einem Ringen, das nie vergeblich ist — und dem krankhaften Trachten nach Beifall von andern, welches nicht in der eigenen Brust Befriedigung sucht, sondern sich an die babylonische Verwirrung des großen Hausens wendet, um bei ihr den sogenannten „Ruhm“ zu suchen. In seinen Rathschlägen bemühte sich jedoch mein Vater nicht, einem Geiste entgegenzuarbeiten, der so starrsinnig auf einen einzigen Weg erpicht war, indem ihm vielmehr darum zu thun war, ihn auf der Bahn, die er gehen wollte, zu leiten und zu kräftigen. Die Meere des menschlichen Lebens sind weit. Die Weisheit kann wohl die Richtung der Fahrt andeuten, aber man muß zuerst den Zustand des Schiffes untersuchen und die Art der Ladung in's Auge fassen, welche verwerthet werden soll. Nicht jedes Schiff, das von Tarsus ausfährt, kann das Gold von Ophir zurückbringen; aber soll es deshalb im Hafen vermodern? Nein; man gebe ihm Segel und überlasse es dem Winde!

Ich hatte übrigens erwartet, Rolands Brief an seinen Sohn werde voll Jubel und Freude seyn; von ersterem war nichts zu bemerken, und die letztere drückte sich nur ernst und gedämpft aus. In die stolze Zustimmung, welche der alte Soldat dem Wunsche seines Sohnes ertheilte, mischte sich, ob schon er die seinem eigenen Wesen so nahe verwandten Beweggründe vollkommen zu würdigen wußte, ein sichtlicher Kummer, und es hatte den Anschein, als ob er nur ungern Ja sagte. Erst nachdem ich den Brief wiederholt gelesen hatte, konnte ich mir die Gefühle deuten, mit welchen Roland geschrieben haben mußte. Jetzt, so lange Zeit nachher,



Begreife ich sie vollkommen. Hätte er von seiner Seite weg einen Knaben, der noch ein Neuling war im Leben und in der Sünde, mit einer so reinen und warmherzigen Begeisterung, wie die ritterliche Blut seiner eigenen Jugend gewesen, in einen edlen Krieg senden können, so würde er mit der ganzen Freude eines Kriegers seinen Beitrag geliefert haben zu den Heeren Englands; hier aber erkannte er, obschon vielleicht nur unbestimmt, nicht den freien kriegerischen Sinn, sondern nur den ernstesten Drang nach Sühne — und bei diesem Gedanken gewannen trübe Ahnungen in ihm Raum, die er sonst wohl zurückgewiesen hätte, so daß am Schluß des Briefs nicht der feurige, kriegslustige Roland, sondern vielmehr eine schüchterne, ängstliche Mutter zu schreiben schien. Warnungen und Bitten, Aufforderungen zur Vorsicht und Versicherungen, daß die besten Soldaten stets auch die klügsten seyen — waren dies wohl die Rathschläge eines Veteranen, der selbst, den Degen zwischen den Zähnen, an der Spitze einer verlorenen Hoffnung die Mauern von \*\*\* erstiegen hatte?

Welcher Art übrigens Rolands Ahnungen seyn mochten, er hatte der Bitte seines Sohnes sogleich nachgegeben und war unmittelbar nach Empfang des Briefs nach London geeilt, um für ihn einen Posten in einem Regiment auszuwirken, das eben in Indien schlagfertig stand. Die Bestallung nebst dem Befehl, sich sobald wie möglich, bei dem Regiment einzufinden, war der Antwort des Vaters beige-schlossen.



Bivian deutete auf den Namen der Adresse und sagte zu mir:

„Jetzt kann ich in der That von diesem Namen wieder Gebrauch machen, und er soll mir nächst Gott ein Heiligthum seyn! Er wird mich zum Ruhme führen oder mein Vater soll ihn ohne Beschämung auf meinem Grabe lesen können!

Ich sehe ihn noch vor mir, wie er da stand — die Haltung aufrecht, seine dunkeln Augen feierlich in ihrem Leuchten, eine Heiterkeit in seinem Lächeln und eine Größe auf seiner Stirne, wie ich nie was Aehnliches an ihm bemerkt hatte. War dies derselbe Mensch, vor dessen cynischem Hohn ich ehedem zurückbebt, den ich schauernd als einen kühnen Verräther betrachtete oder über den ich weinte als über einem gedemüthigten Verstoßenen? Wie wenig hängt der Adel des Aeußern von dem Ebenmaße des Gesichts oder den bloßen Verhältnissen der Gestalt ab! Welche Würde bekleidet den Mann, der von einem erhabenen Gedanken erfüllt ist!

#### Viertes Kapitel.

Er ist fort! In meinem Leben hat er eine Lücke zurückgelassen. Er war mir theuer geworden, und Stolz erfüllte meine Seele, wenn ich ihn loben hörte. Meine Liebe war eine Art Selbstliebe — ich hatte ihn theilweise als das Werk meiner eigenen Hände betrachtet. Es stund lange an, bis ich wohlgemuth wieder an meine Hirtenbeschäftigung



gehen konnte. Ehe mein Better abreiste, warfen wir unsern Gewinn zusammen und bereinigten die Theilung. Als er auf die Summe verzichtete, welche ihm sein Vater als Jahrgelt bewilligt hatte, gab mir letzterer im Geheim für ihn eben so viel mit, als ich und Guy Bolding zum gemeinschaftlichen Kapital beigetragen hatten. Roland hatte das Geld auf seine Güter aufgenommen, und während die Zinsen in Vergleichung mit der früheren Belastung sein Einkommen nur unbedeutend schmälerten, wurde das Kapital seinem Sohn viel nützlicher, als ein bloßer jährlicher Zuschuß. Wir hatten also mit der für australische Ansiedler nicht unbeträchtlichen Summe von viertausendfünfhundert Pfunden begonnen. Die ersten paar Jahre kamen wir zu nichts, da der größere Theil des ersten Jahres darauf verwendet wurde, auf der Station eines alten Ansiedlers die nöthigen Vortheile kennen zu lernen. Zu Ende des dritten jedoch hatten sich unsere Heerden schon beträchtlich ausgedehnt und wir erzielten einen Ertrag, der unsere kühnsten Erwartungen überstieg.

Als mein Better im sechsten Jahre unserer Verbannung von unschied, betrug der Antheil eines jeden von uns viertausend Pfund, den Werth der beiden Stationen nicht mit eingerechnet. Mein Better hatte Anfangs gewünscht, ich solle die ihn treffende Summe seinem Vater schicken. Da er jedoch bald einsah, Roland werde sie nicht nehmen, so kamen wir schließlich dahin überein, daß das Geld in meinen Händen bleiben und ich es für ihn verwalten sollte; die Interessen zu fünf Prozent berechnet, solle ich ihm schicken, was



aber mehr gewonnen werde, zu seinem Kapital schlagen. Ich hatte daher jetzt über zwölftausend Pfund zu gebieten, und wir konnten uns schon als sehr achtbare Kapitalisten betrachten. Die Viehstation behielt ich unter Beihülfe des Will o' the Wisp noch zwei Jahre nach Bivians Abreise, so daß wir sie im Ganzen fünf Jahre besessen hatten. Nach Ablauf dieser Zeit verkaufte ich sie sammt dem Viehstand mit großem Nutzen. Da inzwischen auch die Schaase, deren „Zeichen“ mich in hohen Ruf gebracht hatte, wunderbar gediehen waren, so glaubte ich, wir könnten jetzt unsere Spekulationen wohl auf neue Versuche ausdehnen. Ein Wechsel der Gegend kam mir gleichfalls erwünscht, und so ließ ich denn Bolding bei den Heerden zurück, während ich mich Adelaide zuwandte, da der Ruf dieser neuen Ansiedlung bereits den Frieden des Gebüsches gestört hatte. Dunkel Jack wohnte in der Nähe von Adelaide in einem sehr schönen Landhaus unter allem Zubehör von Kolonialwohlstand, und ich glaube kaum, daß das Gerücht den Gewinn, welchen er gemacht hatte, übertrieb. Hatte er doch so viele Schnüre für seinen Bogen, und diesmal schien jeder Pfeil in's Schwarze zu treffen.

Ich glaubte nun hinreichend Sachkenntniß und Vorsicht erworben zu haben, um mir Dunkel Jacks Ideen zu Nutzen machen zu können, ohne mich dadurch zu Grunde zu richten, indem ich sie in Gemeinschaft mit ihm zur Ausführung brachte; denn ich sah eine Art vergeltender Gerechtigkeit darin, daß ich sein Gehirn zum Besten Derjenigen spornete, welche nach Squills seine Idealität und sein Kunstsinne fast an den Bet-  
Bulwer, die Gaxtone.



telstab gebracht hätte. Ich muß hier dankbar anerkennen, daß mir dieses unregelmäßige Genie sehr zu statten kam. Die Nachforschungsreise nach den vermeintlichen Minen hatte Mr. Bullion nicht befriedigt, und sie wurden erst einige Jahre später wirklich entdeckt. Aber Jack war von ihrem Vorhandenseyn so fest überzeugt gewesen, daß er für eigene Rechnung einige öde Ländereien um „ein Nasenwasser“ erwarb und ihnen den wohlklingenden Namen „Tibbets' Heil“, welchen sie auch später behielten, beilegte, da er sich's nicht nehmen ließ, sie müßten sich eines Tages als ein zweites Golconda ausweisen. Der Umstand, daß die Bebauung der Minen verzögert wurde, schob auch glücklicherweise die Errichtung des Magazins für Branntwein und andere Vorräthe auf, und Onkel Jack arbeitete jetzt an Gründung des Fort Philipp mit. Seinen Rath benützend, wagte ich in dieser neuen Niederlassung einige schüchterne, vorsichtige Ankäufe, die mir bei einer späteren Wiederveräußerung beträchtliche Vortheile brachten. Inzwischen darf ich nicht verabsäumen, in Kürze anzudeuten, wie es seit meiner Abreise von England mit Trevanions ministerieller Laufbahn ergangen war.

Das feine, edle Wesen und die Bedenklichkeit eines politischen Gewissens, die ihm schon als unabhängigem Parlamentsmitglied anklebten und oft in der Meinung von Freunden und Feinden dazu dienten, einem Geiste, der in allen Einzelheiten so wesentlich praktisch war, das Prädikat der Praktiklosigkeit im Allgemeinen beizulegen — würde vielleicht Trevanions Ruf als Minister gegründet haben, wenn er als Minister ohne Kollegen hätte regieren



können. Allein stehend und von der nöthigen Höhe herab hätte er sicherlich klar und einfach vor der Welt seine vollendete Ehrenhaftigkeit und den Umfang seiner wunderbar tief gehenden Staatskunst entfalten können. Aber Trevanion vermochte nicht, sich mit andern zu verschmelzen oder die Grundsätze eines Kabinetts zu unterschreiben, in welchem er nicht oben anstand, namentlich in einer Politik, die einer solchen Natur ein wahrer Abscheu seyn mußte — in einer Politik, die letzter Zeit nicht nur einer Faktion eigenthümlich war, sondern sich den Hauptführern beider Seiten in einem Grade aufgezwungen zu haben schien, daß diejenigen, welche die Sache vom mildesten Gesichtspunkt aus betrachten, den Grund vielleicht im Drange der Zeit suchen, welcher durch die Stimmung des Publikums genährt wird — ich meine die Politik der Unmöglichkeit. Ich will jedoch in diesem Buche das aufregende Element der Parteienpolitik nicht zur Sprache bringen, denn wie sollte ich auch viel davon wissen? Mag sie nun richtig oder unrichtig seyn, ich habe nur zu bemerken, daß sie jeden Augenblick mit allen Grundsätzen von Trevanions Staatskunst in Widerstreit kommen und jede Faser seines moralischen Wesens aufreiben mußte. Die aristokratischen Verbindungen, welche seine Anknüpfung an das Castleton-Interesse ihm zur Verfügung gestellt hatte, dienten vielleicht dazu, seine Stellung in dem Kabinet zu kräftigen; aber was konnte der Einfluß des Adels viel nützen gegen eine Epidemie des Zeitalters, welche in der Luft zu liegen schien? Wie drückend seine Stellung auf seinen Geist wirken mußte, konnte ich aus einem Zeitungsartikel des



Inhalts entnehmen, „man wisse aus guter Quelle, daß Mr. Trevanion um seine Entlassung gebeten habe, übrigens veranlaßt worden sey, sein Gesuch wieder zurückzunehmen, da sein Abtreten in diesem Augenblick die Auflösung des ganzen Kabinetts zur Folge haben würde.“ Einige Monate später meldete ein anderer Artikel, Mr. Trevanion sey plötzlich erkrankt, und es stehe zu fürchten, daß die Folgen seines Leidens ihn hindern werden, seine amtlichen Verrichtungen wieder aufzunehmen.“ Um jene Zeit wurde das Parlament vertagt, und ehe es wieder zusammentrat, berichteten öffentliche Blätter Mr. Trevanions Erhebung zum Grafen von Ulverstone — ein Titel, der früher ein Eigenthum seiner Familie gewesen war; dieser Nachricht war die Bemerkung beigefügt, er sey aus dem Ministerium getreten, weil er sich außer Stande fühle, der Anstrengung seines Postens ferner nachzukommen. Dem gewöhnlichen Menschen mußte die Erhebung in den Grafenstand mit Umgehung der geringeren Ehren in der Peerage als würdiger Schluß einer politischen Laufbahn erscheinen; aber ich fühlte, welcher tiefe Verzweiflungskampf gegen das Prinzip der Ehunlichkeit — welcher Zwiespalt mit seinen Kollegen, die er weder mit gutem Gewissen unterstützen, noch seinen hohen altmodischen Begriffen von Parteiehrenhaftigkeit und Etiquette zufolge nachdrücklich befehlen konnte, ihn bewogen hatte, von dem stürmischen Schauplatz abzutreten, auf welchem ihm sein Daseyn entschwunden war. Das Haus der Lorde war für diesen regsamen Geist dasselbe, was für einen Krieger das Zurückziehen in die Kreuzgänge eines Klosters. Die Zeit



tungsnachricht über die Grafenwürde von Ulverstone war eine Erklärung, daß Albert Trevanion nicht mehr für die öffentliche Welt lebte. Und in der That schwand von dieser an seine Laufbahn aus den Augen. Trevanion war gestorben, und der Graf von Ulverstone gab kein Lebenszeichen von sich.

Ich hatte bisher im Laufe meiner Verbannung nur zweimal an Lady Ellinor geschrieben — einmal nach der Vermählung Fanny's mit Lord Castleton, welche ungefähr sechs Monate nach meiner Abreise von England stattfand, und dann wieder, als ich ihrem Vatten für eine Sendung von Pferden, Schaafen und Rindern der seltensten Zucht dankte, mit welcher er Bolding und mich erfreut hatte. Nach Trevanions Erhebung in den Grafenstand schrieb ich wieder und erhielt im Laufe der Zeit eine Antwort, welche alle meine Eindrücke bekräftigte, denn das Schreiben war voll Bitterkeit und Galle, voll Klagen gegen die Welt und Besorgnissen für das Land. Selbst Richelieu konnte der Lage der Dinge keinen trüberen Gesichtspunkt abgewinnen, als er seine Levers verlassen sah und seine Macht vernichtet schien vor dem „Tag der Bethörten“. Nur ein Strahl des Trostes fand Eingang in der Brust der Lady Ulverstone und schien sie über die Zukunft der Welt einigermaßen zu beruhigen: dem Lord Castleton war ein zweiter Sohn geboren worden. Dieser war der künftige Erbe der Grafenwürde von Ulverstone und der Besitzungen, welche vermöge der Rechte seiner erlauchten Großmutter damit zusammenhingen. Nie hatte es ein so viel versprechendes Kind gegeben! Selbst Virgil, als er



die scilianischen Musen aufforderte, die Ankunft eines Sohnes des Pollio zu feiern, ließ sich nicht in einem höheren Schwunge vernehmen. Der junge Mensch, der vielleicht, eben sich damit abmühte, zweisylbige Wörter zusammenzuklauben, war bestimmt —

„Durch der Natur gebärend Walten,  
Den schwanken Weltbau festzuhalten,  
Zu sorgen, daß Luft, Erd' und Atmosphäre  
Zurück in die verlaß'nen Bahnen kehre,  
Daß auf die Völker einst in reichem Regen  
Herniederström' des Glückes schönster Segen.“

Glücklicher Traum, welchen der Himmel den Großeltern sendet! Wiedertaufe der Hoffnung in dem Quell, dessen Tropfen den Enkel besprengen! Die Zeit entschwindet, und unsere Angelegenheiten gedeihen mehr und mehr. Ich komme eben mit zufriedener Miene von der Bank zu Adelaide, als ich in der Straße von sich verbeugenden Bekannten angehalten werde, die mir nie zuvor die Hand reichten. Jetzt drücken sie mir dieselbe und rufen:

„Ich wünsche Euch Glück, Sir. Der tapfere Kämpfer, Guer Namensvetter, ist natürlich ein naher Verwandter von Euch.“

„Was meint ihr damit?“

„Habt Ihr die Zeitung nicht gelesen? Hier ist sie.“

„Tapferes Benehmen des Fähndrichs de Carton — auf dem Schlachtfeld zum Lieutenant ernannt —“

Ich wische meine Augen und rufe —

„Dem Himmel sey Dank — er ist mein Vetter!“

Dann neues Händedrücken, neue Gruppen um mich



her. Ich fühle mich um einen Kopf höher, als ich vorher war! Wir brummbärtigen Engländer leben stets im Hader mit einander, und die Welt ist nicht weit genug für uns; wenn aber in fernem Lande eine kühne That geschieht durch einen Landsmann, so fühlen wir, daß wir alle Brüder sind, und die Herzen werden warm gegen einander. Welch einen Brief schrieb ich nach Hause — und wie freudig kehrte ich in's Gebüsch zurück! Der Will o' the Wisp hat es nun zu einer eigenen Viehstation gebracht. Ich mache einen Umweg von zwanzig Stunden, um ihm die Kunde mitzutheilen und ihm die Zeitung zu geben; denn er weiß jetzt, daß sein alter Herr Vivian ein Cumberländer — ein Garton ist. Armer Will o' the Wisp! Der Thee, welchen wir an jenem Abend tranken, schmeckte ungemein wie Wispy Punsch! Vater Matthew möge uns vergeben! — Aber wenn Du ein Cumberländer gewesen wärest und den Will o' the Wisp hättest brüllen hören: „Blaue Mützen überall!“ so glaube ich, auch Dein Thee wäre nicht bloß aus der Büchse gekommen.

### Fünftes Kapitel.

In unserm Hauswesen hat eine große Veränderung stattgefunden. Guy's Vater ist todt. Seine letzten Jahre wurden noch erfreut durch Berichte über die Geseßtheit und den Wohlstand seines Sohnes, wie auch durch die rührenden Beweise, die Guy davon lieferte. Er war nämlich darauf bestanden, seinem Vater die alten Universitätsschulden wieder



zu ersetzen und den Vorschuß von fünfzehnhundert Pfunden zurückzubezahlen, indem er ihn hat, das Geld als Erbtheil seiner Schwester zu betrachten. Nach dem Tod des alten Gentleman hatte die Schwester den Entschluß gefaßt, nach Australien zu kommen und bei ihrem lieben Bruder Guy zu leben. An die Hütte ist ein weiterer Flügel angebaut worden, und wir tragen uns mit ehrgeizigen Planen zur Errichtung eines neuen steinernen Gebäudes, das im folgenden Jahr begonnen werden soll. Aber Guy hat von Adelaide nicht nur eine Schwester, sondern auch zu meinem größten Erstaunen in der Gestalt einer schönen Freundin, welche mit der Schwester gekommen ist, eine Frau mitgebracht. Die junge Dame that wohl daran, nach Australien zu kommen, wenn sie einen Mann wünschte. Sie war sehr hübsch, und im Nu hatten sich alle Junggesellen von Adelaide um sie gesammelt. Schon am ersten Tage war Guy verliebt — am zweiten wüthend über dreißig Nebenbuhler — am dritten in Verzweiflung — am vierten wurde die Anfrage vorgebracht — und noch vor dem fünfzehnten eilte er als ein Ehemann mit einem Schaze von dannen, von dem er meinte, alle Welt habe sich verschworen, ihn desselben zu berauben. Seine Schwester war ebenso hübsch, wie ihre Freundin, und es wurden ihr gleich nach dem Landen Anträge die Menge gemacht; aber sie that etwas romanhaft und spröde, und ich denke, Guy hat ihr gesagt, daß „ich ganz für sie geschaffen sey“.

So bezaubernd sie übrigens auch ist mit ihren hübschen blauen Augen und dem offenen Lächeln ihres Bruders,



lasse ich mich doch nicht in Bande schlagen. Ich denke, sie verlor alle Aussicht auf mein Herz, als sie in seidenen Schuhen über den Hof ging. Wenn ich im Gebüsch bleiben soll, brauche ich eine Frau, die reiten, über einen Graben springen und, das Gewehr in der Hand, mit mir ausziehen kann auf die Känguruhjagd. Ich wage es gar nicht, die Liste von Erfordernissen aufzuzählen, die für die Gattin eines Buschmanns nöthig sind. Dieser Wechsel dient jedoch aus verschiedenen Gründen dazu, mein Verlangen zur Heimkehr neu zu beleben. Zehn Jahre sind jetzt abgelaufen, und ich habe bereits ein viel größeres Vermögen erworben, als ich ursprünglich beabsichtigte. Zu Guy's aufrichtigem Leidwesen schließe ich daher unsere Geschäfte ab und löse den Gesellschaftsvertrag auf; denn er ist entschlossen, sein Leben in der Kolonie zuzubringen — was mich auch nicht wundert, da er eine hübsche Frau hat, welche ihn sehr liebt. Guy übernimmt meinen Antheil an der Station und an dem Viehstand; wir bereinigen unsere Rechnungen, und ich sage dem Gebüsch Lebewohl.

Ungeachtet aller Beweggründe, die mein Herz nach Hause zogen, konnte ich doch nicht ohne Schmerz von meinen alten Gefährten scheiden, welche ich wahrscheinlich diesseits des Grabes nie wieder sah. Der Geringste in meinem Dienste war mir ein Freund geworden, und als die rauhen Hände die meinige faßten und aus mancher Brust, die einst in vermessenenem Krieg gelebt hatte mit der Welt, sanfte Segenswünsche quollen für den Heimkehrenden nebst warmen Gedanken für das alte England, das ihnen nur eine harte



Stiefmutter gewesen war — da bemächtigte sich meiner ein überwältigendes Gefühl, welches, wie ich vermuthe, in den Freundschaften von Mayfair und St. James nur wenig bekannt ist. Ich mußte mich mit einigen abgebrochenen Worten losreißen, obschon ich mir vorgenommen hatte, mit einer langen Rede zu scheiden. Vielleicht gefielen die halberstickten Ausrufe der Zuhörerschaft nur um so besser. Ich drückte meinem Pferde die Sporen in die Seite und erreichte eine kleine Anhöhe, von welcher aus ich zurückschaute. Da standen die armen, treuen Gesellen im Kreise, mit abgenommenen Hüten mir nachsehend und ihre Augen vor der Sonne beschattend. Und Guy hatte sich auf die Erde geworfen und ich hörte deutlich sein lautes Schluchzen. Seine Frau lehnte sich auf seine Schulter und versuchte ihn zu beruhigen. Vergib ihm, schöne Gefährtin — Du wirst von morgen an sein Alles in der Welt sehn! Und wo war die blauäugige Schwester? Hatte sie keine Thränen für den rauhen Freund, der über ihre seidenen Schuhe lachte und sie lehrte, wie sie den Zügel halten müsse und wie sie nicht zu fürchten brauche, daß der alte Pony mit ihr davon laufen werde? Was liegt daran! Wenn Thränen flossen, so geschah es im Verborgenen. Du brauchst Dich ihrer nicht zu schämen, schöne Ellen! Seitdem hast Du glücklichere geweint über Deinen Erstgeborenen, und unter ihnen ist längst alle Bitterkeit verschwunden aus der unschuldigen Erinnerung an die erste Neigung eines Mädchens.

---



## Sechstes Kapitel.

(Von Adelaide aus.)

Denkt euch meine Verwunderung — Onkel Jack ist eben bei mir gewesen, und — doch ihr müßt selbst unser Gespräch hören.

Onkel Jack. Du willst also unwiderruflich zurück nach dem rauchigen, muffigen alten England, während Du hier auf dem besten Wege bist zu einer Million? Wenigstens zu einer Million, Nefte! Alles sagt hier, es gebe keinen hoffnungsvolleren jungen Mann in der Kolonie. Ich glaube, sogar Bullion würde Dich zum Associé annehmen. Warum eilst Du denn so sehr?

Pisistratus. Ich möchte meinen Vater wieder sehen, meine Mutter, Onkel Roland und — (er ist im Begriff, noch einen Namen zu nennen, hält aber inne) — Ihr seht, lieber Onkel, ich bin nur mit dem Gedanken herausgekommen, wieder gut zu machen, was mein Vater in jener unglücklichen Spekulation mit dem Kapitalisten verloren hat.

Onkel Jack — (hustet und ruft:) — Der spitzbübische Beck.

Pisistratus. — Und einige Tausende zur Verwendung auf die Ländereien des armen Roland aufzutreiben. Mein Zweck ist erreicht — warum sollte ich länger bleiben?

Onkel Jack. — Abzuziehen mit einem lumpigen paar Tausend, während Du spätestens nach zwanzig Jahren Dich im Golde wälzen könntest!



Pisistratus. — Man lernt im Gebüsch, wie man mit reichlicher Beschäftigung und sehr wenig Geld glücklich leben kann. Ich will diese Lehre in England zur Ausübung bringen.

Onkel Jack. — Du bist also fest entschlossen?

Pisistratus. — Ja. Ich habe bereits meinen Platz auf dem Schiffe genommen.

Onkel Jack. — Dann ist freilich nichts mehr zu sagen.

Er betrachtet unter wiederholtem Hum und Pah seine fleckenlosen feinen Nägel, wirft dann plötzlich den Kopf auf und sagt:

„Jener verwünschte Kapitalist hat seitdem stets auf meinem Gewissen gelegen, Nefte, und nachdem ich die Sache meiner Mitmenschen aufgegeben, denke ich, in einer und der anderen Weise mehr für meine Verwandten gesorgt zu haben.“

Pisistratus — (lächelt — da er sich der schlaunen Prophezeiungen seines Vaters erinnert). — Natürlich, mein lieber Onkel; jedes Kind, das einmal einen Stein in einen Teich geworfen hat, weiß, daß der Kreis allmählig verschwindet, je weiter er wird.

Onkel Jack. — Sehr wahr. — Ich will mir dies merken, denn es paßt in meine nächste Rede, in welcher ich das sogenannte „Landmonopol“ zu vertheidigen gedenke. Danke schön — Stein — Kreis! (Er notirt etwas in sein Taschenbuch.)

Um jedoch auf den Hauptpunkt zurückzukommen: es geht mir jetzt gut — ich habe weder Weib noch Kind und fühle, daß ich auch einen Theil tragen sollte von dem Verlust



Deines Vaters, denn es war unsere gemeinschaftliche Speculation. Dein Vater, der gute, liebe Austin zahlte noch obendrein meine Schulden. Und wie herrlich der Punsch an jenem Abend war, als Deine Mutter so gute Lust hatte, mit dem armen Jack zu zanken! Dann die dreihundert Pfund, welche mir Austin borgte, als ich ihn verließ! Nette, diese haben wieder etwas aus mir gemacht; sie waren die Eichel des Baums, den ich hieher verpflanzte. „Hier ist es,“ fügte Onkel Jack mit einer heroischen Anstrengung bei, indem er aus seiner Tasche Wechsel zwischen drei und vier Tausend Pfunden nahm. „So, dies wäre im Reinen — und ich werde nun besser darauf schlafen!“

Mit diesen Worten stand Onkel Jack auf und stürzte aus dem Zimmer.

Soll ich das Geld nehmen? Ich denke, ja — es ist nicht mehr wie billig. Jack muß reich seyn und kann es wohl erübrigen. Will er es wieder, so weiß ich wohl, daß es mein Vater ihm nicht vorenthält. Jack hatte ja den Verlust der ganzen Summe veranlaßt, die bei dem Capitalisten u. s. w. eingebüßt wurde, und dies ist nicht ganz die Hälfte von dem, was mein Vater zahlen mußte. Aber ist es nicht schön von Onkel Jack? Mein Vater hatte vollkommen Recht, wenn er Jacks schiefwinklige Bildung milder beurtheilte, und es ist hart, über einen Menschen abzusprechen, wenn er sich in dürftigen Verhältnissen befindet. Muß man seinen Ideen durch das Geld des Nachbarns Kraft geben, so können sie sicherlich nicht so großartig seyn, als wenn man sie mit eigenen Mitteln zur Ausführung bringt.



Onkel Jack — (den Kopf zur Thüre hereinstreckend).  
 Und Du siehst, Du kannst dieses Geld verdoppeln, wenn  
 Du es noch ein paar Jahre in meinen Händen lassen willst.  
 Du hast keinen Begriff, was ich aus Tibbets Heil machen  
 werde! Hab' ich Dir's schon erzählt? — Der Deutsche  
 hatte vollkommen Recht, und man bot mir schon siebenfach  
 die Summe, welche ich für das Land auslegte. Aber ich  
 sehe mich jetzt nach einer Gesellschaft um. Laß mich Dich we-  
 nigstens für diese lumpigten Wechsel als Actionär einzeich-  
 nen. Hundert Prozent — ich verbürge Dir hundert Prozent!

Und Onkel Jack streckt seine famosen glatten Hände aus  
 mit einer zitternden Bewegung der beredten zehn Finger.

Pisistratus. — Ah, mein lieber Onkel, wenn es Euch  
 reut —

Onkel Jack. — Mich reuen, wenn ich unter meiner  
 persönlichen Bürgschaft Dir hundert Prozent anbiete?

Pisistratus — (steckt sorgfältig die Wechsel in die  
 Brusttasche seines Rockes). — Wenn es Euch nicht reut,  
 mein lieber Onkel, so erlaubt mir, Euch die Hand zu ge-  
 ben und zu sagen, daß ich meine Achtung und Bewunde-  
 rung vor der hohen Gewissenhaftigkeit, welche Euch zu die-  
 sem Ersatz veranlaßte, nicht mindern will, indem ich Ge-  
 danken an Aktien-Interessen und Kupferminen damit in Ver-  
 bindung bringe. Da außerdem diese Summe an meinen  
 Vater bezahlt wurde, so seht Ihr ein, daß ich nicht berechtigt  
 bin, ohne seine Zustimmung darüber zu verfügen.

Onkel Jack — (mit Aufregung.) — Achtung, Bewun-  
 derung, hohe Gewissenhaftigkeit! — Dies sind sehr schöne



Worte aus Deinem Munde, Nefte. (Dann schüttelt er den Kopf und lächelt.) Du bist ein schlauer Spigbube und hast ganz recht. Laß Dir die Wechsel nur ohne Weiteres auszahlen. Und höre — erweise mir den Gefallen, mir aus dem Weg zu gehen, und laß Dir ja keinen Heller mehr von mir abschwagen!

(Onkel Jack schlägt die Thüre zu und stürzt hinaus. Pissistratus zieht die Wechsel vorsichtig aus seiner Tasche, halb fürchtend, sie möchten sich wie Herengold in welches Laub umgewandelt haben. Er überzeugt sich allmählig, daß die Wechsel gut sind, und gibt sein frohes Erstaunen durch lebhafteste Geberden zu erkennen.)

Die Scene wechselt.

## Achtzehnter Abschnitt.

### Erstes Kapitel.

Gott mit dir, du schönes Land! Kanaan der Verbannten und Ararat für so manche zerschellte Arche! Schöne Wiege eines Geschlechtes, für welches das unbegrenzte Erbe einer Zukunft, die kein Weiser vermuthen, kein Prophet voraussetzen kann, ferne liegt im goldenen Hoffnungslichte der Zeit! — bestimmt vielleicht, aus den Sünden und Sorgen einer Civilisation, die mit ihren eigenen Elementen des Zerfalls ringt, die Jugend der Welt zu erneuen und die